

Fördernde/Kooperationspartner*innen

Gefördert durch:



Gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

Kooperationspartner*innen:



Pflegestützpunkte Berlin



Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Berlin-Brandenburg



AOK Nordost - Die Gesundheitskasse



Humanistischer Verband Deutschlands Berlin-Brandenburg



Unionhilfswerk



Evangelisches Geriatriezentrum Berlin



Siemens Betriebskrankenkasse



Volkssolidarität



Arbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte der Ersatzkassen GbR

Kontakt

Projektleitung

Nazife Sari

Wilhelmstr. 115, 10963 Berlin

Tel.: (030) 69 51 78 23

n.sari@diakonie-stadtmitte.de

brueckenbauerinnen@diakonie-stadtmitte.de

www.brueckenbauerinnen.de

Projektkoordination

Lamiss Ghaddar

Wilhelmstr. 115, 10963 Berlin

Tel.: 0163-550 68 55

l.ghaddar@diakonie-stadtmitte.de

Träger

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

Ralf Nordhauß, Geschäftsführung

Alt-Moabit 23 A, 10559 Berlin

Tel.: (030) 69 03 82 - 0

www.diakonie-stadtmitte.de

Jede Spende unterstützt unsere Arbeit!

Spendenkonto:

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

KD-BANK (Bank für Kirche und Diakonie)

IBAN DE97 3506 0190 1557 9830 62

BIC GENODED1DKD

Diakonie
Berlin Stadtmitte



Interkulturelle Brückenbauer*innen in der Pflege (IBIP)



Interkulturelle
Brückenbauer*innen
in der Pflege

Migrant*innen in der Pflege

Aktuell haben 2 Mio. der über 65-jährigen deutschen Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil wird bis 2030 auf etwa 3,2 Mio. anwachsen. Alters- und Pflegevorstellungen sind generell durch individuelle biografische Erfahrungen, die Herkunftskultur sowie äußere Lebensumstände geprägt. Für die **Pflege in der Einwanderungsgesellschaft** bedeutet dies die Notwendigkeit für Veränderungen und Weiterentwicklungen.

Der sozialen, kulturellen, religiösen und sprachlichen Vielfalt der Menschen gilt es Rechnung zu tragen durch eine Neuausrichtung der vorhandenen Angebote. Diese setzt gemeinsames Lernen und die Offenheit für neue (Beratungs-)Formen voraus.

Mit diesem Projekt gehen wir neue Wege, damit pflegebedürftige Einwanderer und ihre Angehörigen gleichberechtigt Zugang zu den Leistungen des bestehenden Hilfe- und Pflegesystems finden.

Das Projekt

Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunftssprachen wurden zu Themen der Pflege ausführlich geschult, um sprach- und kulturmittelnd u.a. Berater*innen und Gutachter*innen der Pflege zu unterstützen sowie Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund und deren Angehörige über ihre Rechte zu informieren.

Die Beratung erfolgt bei Bedarf in zwölf Sprachen: Deutsch, Arabisch, Englisch, Französisch, Kurdisch (Sorani), Farsi, Dari, Russisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch, Vietnamesisch und Polnisch.

Was soll erreicht werden?

Ziel ist es, Menschen mit Pflegebedarf und Migrationshintergrund niedrigschwellig zu erreichen und kultursensibel über ihre Ansprüche und auf vorhandene Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Gleichzeitig werden Pflegefachkräfte sensibilisiert für andere Perspektiven, und in den Einrichtungen der Pflege werden Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung umgesetzt.

Einsatz der Brückenbauer*innen

Die Brückenbauer*innen sind in relevanten Schnittstellen im Pflegekontext tätig:

- Unterstützung der Beratungen in den Pflegestützpunkten in bspw. Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Spandau, Berlin-Mitte und Neukölln
- Fachliche Beratung im Beratungskontext nach §§ 7a-c SGB XI (Tandemberatung)
- Begleitung der Pflegebegutachtung durch den Medizinischen Dienst (MD)

Die Brückenbauer*innen suchen migrantische Senior*innen an unterschiedlichen Treffpunkten auch im Vorfeld von Pflegebedürftigkeit auf und weisen auf Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke hin.

Unsere Brückenbauer*innen in der Pflege informieren und begleiten persönlich, telefonisch und online.